

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pränumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 152.

Sonnabend, den 25. December 1880.

5. Jahrg.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltengröße mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Zum Weihnachtsfeste.

Nieder sinkt zur Erde
Düstere Winters Nacht,
Daß im Menschenherzen
Bange Furcht erwacht.
Wendest du, o Sonne,
Gänzlich dein Gesicht?
Unsers Lebens Wonne
Sinkt mit deinem Licht.

Finsterniß auf Erden,
Soll uns das erfreuen?
Kann des Dunkels Schauer
Lebensmuth erneun?
Ohne dich, o Sonne,
Ohne dich, du Licht,
Ohne dich kein Leben,
Glück und Wohlsein nicht.

Mitten in des Winters
Schauervolle Nacht
Fällt als Gruß vom Himmel
Hehren Lichtes Pracht.
Seliges Weihnachten,
Hochgelobtes Fest,
Das den Blick zum Lichte
Uns genießen läßt.

Wird es Licht auf Erden,
Welch ein Freudenschein
Fällt, wie Engelgrüßen
In das Herz hinein!
Tief in unsrer Seele
Weckt des Lichtes Strahl
Selge Lustgefühle
Nach des Schreckens Dual.

Sind wir nicht verloren?
Nein! Es winkt das Licht:
Christus ist geboren,
Drum verzaget nicht!
Gott, der unsre Liebe,
Hilft zu rechter Zeit.
Ihm, Geliebte, bleibe
Unser Herz geweiht!

Auf zum Lichte streben,
Das sei unsre Lust!
Gott sei Preis und Ehre,
Friede sei der Brust!
Gottes Wohlgefallen
In der Weihnachtszeit:
Das ist Christenwonne,
Das ist Seligkeit!

Rr.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Berlin, 22. Decbr. Die „Prov.-Corresp.“ hebt hervor, unter den noch zu erledigenden Landtagsarbeiten nehme die Frage des Steuererlasses im Zusammenhang mit der Frage der Verwendung der Reichssteuern die Hauptstelle ein. Bekanntlich hätte die Fortschrittspartei einen dauernden Steuererlaß beantragt, man sei jedoch seitdem darüber belehrt worden, daß diesem Antrag eine ernste Absicht nicht zu Grunde lag, daß vielmehr die Fortschrittspartei dem Steuererlaß absolut entgegen sei. Inzwischen hätten die Conservativen, von dem Wunsche befeelt, die Frage des Steuererlasses in wirklicher, dem Wohle und dem Interesse des Volkes entsprechender Weise zu lösen, die Verhandlungen mit dem Finanzminister angeknüpft, welche möglichenfalls eine dauernde Bewilligung wenigstens eines Theiles des Erlasses herbeizuführen geeignet erscheine. Wenn diese Verhandlungen, wie man hoffen dürfte, zu dem Resultat führen würde, die Regierung sich darüber demnächst mit den übrigen Parteien, welche sie zu unterstützen geneigt seien, zu verständigen suchen.

Schweiz. Wir leben hier, schreibt man aus Tessin, in einem völligen Frühling; Alles blüht, Alles keimt, als wäre es April und nicht December. Die Wärme an der Sonne ist so groß, daß man den Schatten aufsuchen muß, um nicht zu schwitzen. In den Thälern ist längs der Bergthalen bis zu einer Höhe von 800 Metern die Wärme noch größer als im offenen Lande und in Höhen bis 300 Metern. So ist es z. B. in Giornico, in Faïdo, in Lottigna wärmer als in Bellinzona. Olivone hat eine paradisißche Temperatur. Der Schnee bedeckt kaum die höchsten Gipfel und von Reif ist nichts zu sehen. Man fürchtet aber, daß diese außerordentliche milde Witterung nichts Gutes bringen werde und daß wir den Genuß des Augenblicks mit einer schlechten Saison theuer werden bezahlen müssen.

England. London, 20. Decbr. Eine amtliche Depesche des Gouverneurs von Natal vom gestrigen Tage besagt: Gegen 5000 Einwohner des Transvaallandes haben sich der Stadt Heidelberg bemächtigt und eine republikanische Regierung errichtet. Krüger ist Präsident, Joubert Truppencommandant. Ein Zusammenstoß mit

den Auführern oder irgend welche Gewaltthätigkeit hat nicht stattgefunden. Die Verbindung mit der Hauptstadt des Transvaallandes, Prätoria, ist unterbrochen. Ich lasse alle disponiblen Truppen gegen die Auführer abgehen und folge denselben unverzüglich.

Belgien. Die Ueberschwemmungen an mehreren Orten Belgiens beginnen einen gefährdenden Charakter anzunehmen. Die Stadt Huy steht größtentheils unter Wasser. Die Eisenbahn zwischen Lüttich und Mastricht ist unterbrochen; zwischen Lüttich und Namur sind mehrere Stationen überschwemmt. Aus Verdiers, Charleroi, Namur, Mons und Mastricht gingen Meldungen über Wasserschäden ein.

Spanien. Madrid, 21. Decbr. Die Regierung hat beschlossen, von allen nach Spanien kommenden Fremden einen Paß zu verlangen.

Rußland. Die russische Regierung bestellte bei Krupp in Essen für 3 Millionen Kriegsmaterial.

Griechenland. Die Türkei bereitet sich allen Ernstes auf einen möglichen Krieg mit Griechenland vor, wobei die Erfahrungen der letzten unglücklichen Feldzüge benützt werden. Man weiß, daß die Türken zwar eine sehr gute, aber zu schwache Artillerie besaßen, und daß die Operationsfähigkeit der Armee infolge des mangelnden Trains sehr beschränkt war. Wie man aus Konstantinopel berichtet, soll nun beiden Mängeln abgeholfen werden. Jedes Armeecorps soll noch ein zweites Artillerieregiment und außerdem noch eine Intendanz nach europäischem Muster erhalten. Die Einrichtung der Intendanz wird wohl auch die Organisation eines Armeetrains zur Folge haben. In derselben Richtung bewegt sich das soeben erlassene Pferde-Ausfuhrverbot, das vorläufig bis zum 1. März 1881 in Kraft bleiben soll.

Serbien. Die serbische Regierung beschloß, Gesandtschaften in Berlin und Rom zu errichten.

Lokales und Sächsisches.

— Die Ziehung erster Klasse 99. königlich sächsischer Landeslotterie erfolgt den 3. und 4. Januar 1881.

Aus Leipzig wird berichtet: Ein in der Tauchaer Straße

wohnender Herr hatte dieser Tage Gelegenheit zu bemerken, daß sich bei seinem erst 17 Jahre alten Dienstmädchen eine Mannsperson, auch noch ein ganz junger Bursche, aufhielt, und verwies demselben natürlich diesen Verkehr. Als der Herr einige Stunden nachher wieder nach Hause kam, fand er das Mädchen erhängt auf dem Vorsaale vor. Aus Verdruss darüber, daß ihr von ihrem Herrn ein Vorwurf gemacht worden war, war die Thörichte zum Selbstmord geschritten.

Zwickau, 22. December. Um ihren Mitgliedern den Besuch des im Jahre 1882 in Salzburg stattfindenden 12. deutschen Feuerwehrtags möglichst zu erleichtern, hat die hiesige freiwillige Feuerwehr beschlossen, eine Reiskasse zu errichten, in welche vom 1. Januar 1881 an allwöchentliche Einzahlungen von 50 Pfennigen, bez. 1 Mark, geleistet werden sollen, um dereinst mit Zinsen zurückgezahlt zu werden. Die letzteren sollen jedoch nur Denjenigen zugute gehen, welche wirklich am Feuerwehrtage sich betheiligen, während solchen Einzahlern, die davon absehen, nur der eingezahlte Betrag dereinst restituirt wird. — Die durch die Kündigung des Dr. Schlobig zur Erledigung gekommenen Stellen eines Polizeiarztes und Armenarztes sind nunmehr wieder besetzt, indem als Polizei- und zugleich Impfarzt Dr. med. Leander Geipel hier, welcher schon bisher die öffentliche Impfung besorgte und Inhaber der Lymphversendungsanstalt hier ist, und Dr. med. Richard Schubert hier als Armenarzt gewählt worden sind. Zum städtischerseits angestellten Assistenzarzt im Stadtkrankenhaus wurde der Kandidat der Medizin Karp aus Dresden ernannt.

Waldenburg, 21. December. Gestern Abends wurde hier ein Expressungsverfuch eigenthümlicher Art in's Werk gesetzt. Ein pensionirter Beamter erhielt kurz vorher durch die Stadtpost einen anonymen Brief mit der Aufforderung, zu einer ihm bezeichneten Stunde in der Nähe des hiesigen Friedhofes 150 Mark baar niederzulegen, andern Falls ein gewisses Geheimniß verrathen würde, dessen Entdeckung allerdings dem bedrohten sonst hochgeachteten Manne sehr unangenehm sein dürfte, wenn die Verschuldigung auf Wahrheit beruhe. Der Absender werde zur bestimmten Zeit auch am Plage und an einem Taschentuch (jedenfalls weißen) kenntlich sein. Der Beamte stellte sich nun zur rechten Stunde ein, nahm aber den Stadtwachmeister und einen andern handfesten Mann als Assistenz mit. Sie waren kaum an Ort und Stelle, so kam auch schon der Gegner um sein Weihnachtsgeschenk abzuholen. Allein, bedenklich geworden durch die entgegenkommenden drei Männer, ergriff er die Flucht, wurde aber baldigst eingeholt, festgenommen und an das hiesige Amtsgericht abgeliefert. Der Anonymus entpuppte sich in einem Schneidergesellen St. aus dem nahen Dorfe Ketzsch, welcher bei einem hiesigen Schneider in Arbeit stand.

Koschwein. Der vom Stadtrath mit Zustimmung der Stadtverordneten aufgestellte Haushaltplan aufs Jahr 1881 zeigt folgende Einnahmen und Ausgaben: Bei der Stadtcasse Einnahme 29,556 M., Ausgabe 46,603 M.; beim Stadtschuldentilgungsfond Einnahme 861 M., Ausgabe 3,664 M.; bei der Armencasse 4,658 M., Ausgabe 14,752 M. Durch communliche Anlagen sind also 29,943 M. aufzubringen, wozu aber noch das bei der Kirchenkasse und das bei der Schulkasse aufzubringende Anlagequantum, 4335 M. u. 16,721 M., zu kommen hat. — Am vergangenen Sonnabend wurde der wegen seiner Geschicklichkeit im Ausstopfen von Thieren einer über ganz Deutschland ausgebreiteten Kundschaft sich erfreuende Konservator Donat wegen des Verdachts, Falschmünzerei begangen zu haben, verhaftet. Dem „Koschwein-Anzeiger“ zufolge hat Donat die falschen Münzen, in 1-Markstücken bestehend, nur für seine Münzsammlung angefertigt. Die Untersuchung wird feststellen, inwieweit diese Angabe auf Wahrheit beruht.

In **Döbeln** haben sämmtliche, mit Materialwaaren handelnde Kaufleute und Krämer daselbst unter sich einen bindenden Vertrag durch Ehrenwort und Unterschrift abgeschlossen, nach welchem sie sich verpflichten, die seit Jahren üblichen Weihnachtsgeschenke an ihre Kunden fernerhin nicht mehr zu verabreichen. Ein gewähltes Komitee hat die strengste Einhaltung der Vertragsbestimmungen zu überwachen, und dort, wo sie übertreten werden, den Kontravenienten in harte Strafe zu nehmen.

Schandau. Das hiesige Badegrundstück ist seit einiger Zeit von der Gemeinde käuflich erworben worden. Wie man vernimmt, will nun die Gemeindevorsetzung Alles aufbieten, den Ansprüchen der Jetztzeit in jeder Weise gerecht zu werden und so den Zuzug der Fremden zu vermehren. Das alte Gebäude soll rasirt und dafür nach den bereits vorliegenden Plänen ein komfortables, mit den nach den neuesten Mustern von Badeeinrichtungen versehenes Gebäude hergestellt werden. Die nähere und vielleicht auch die weitere Umgebung desselben soll durch Garten- und Parkanlagen verschönt und dadurch ein Schmuck der ganzen Stadt werden.

Bei **Kotteritz** wollte am vorigen Sonntag ein Knecht aus einem sächsischen Orte trotz Warnungen den Weg durch die Pleiße fahren, als der hoch angeschwollene Fluß das Fahrzeug ergriff und mit fortschwemmte. Einigen des Weges kommenden Arbeitern gelang es, den Knecht selbst zu retten, während der Wagen und die Pferde weiter trieben und erst in weiter Entfernung vom Orte des Unfalls von Kotteritzer Einwohnern mit vieler Mühe geborgen werden konnten.

Da auch bei den halberstarrten Pferden durch sofortige eifrige Frottirungen weitere Gefahr für deren Leben abgewendet wurde, ist der Fall noch glücklich genug abgelaufen.

Durch die Trichinen.

Humoreske

von Ed. Volger.

Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

Der Thierarzt sprang, vor dem Fenster sein Pferd parrirend, aus dem Sattel, und beide Hände wie ein Sprachrohr vor den Mund haltend, donnerte er in den Saal hinein: „Es sind Trichinen im Fleisch, nichts essen, um Himmelswillen nicht!“

Als ob eine Bombe mitten im Zimmer geplatzt wäre, so folgte diesen Worten ein allgemeiner, gellender Aufschrei. Viele von den Damen fielen in Ohnmacht, während die Herren schreckensbleich einander anstarrten. Andere, die noch den Tafelfreuden huldigten, ließen zitternd Messer und Gabel in das verhängnißvolle Fleisch fallen, wie geistesabwesend dem Fenster zublickend, durch welches der Schreckensruf zu ihnen gedrungen war.

Da öffnete sich die Thür und der Thierarzt, dem das lange, graumelirte Haar, vom schnellen Ritt zerzaust, wild in die Stirn hing, erschien auf der Schwelle. „Nichts essen! Um Himmelswillen nicht!“ donnerte er nochmals den Anwesenden zu. „Es sind Tausende von Trichinen in dem Fleisch!“

Ein zweiter, noch gellenderer Aufschrei folgte diesen Worten, und als ob die dumpfe Erstarrung, welche sich nach dem ersten Rufe bemächtigt hatte, plötzlich weiche, so sprang ein Jeder auf und alles rannte in blinder, furchtbarer Hast durcheinander. „Zu spät! Sie sind alle verloren.“

Die Scene, die jetzt folgte, ist in ihrer Furchtbarkeit nicht zu beschreiben; fahle Gesichter, vor Todesfurcht schlotternde Gestalten, namenloser Jammer und Weinen wohin man blickte. —

Dort, an jenem noch offenen Fenster, lag unser Röschen schluchzend an der Brust Niese's. In dieser entsetzlichen Minute hatten sie sich zu einander geflüchtet, er hatte sie an sein Herz gezogen und sie hatte dies ohne Sträuben geduldet; gehörten sie sich doch, wenn auch das entscheidende Wort noch nicht gesprochen war und so vieles Trennende ihnen entgegenstand.

„Weine nicht Röschen,“ bat er, und küßte die Thränen von ihren Augen. „Kann uns nichts retten, so laß uns denn vereint sterben. O, das ist ein seliger, seliger Tod.“

Sie umfaßte ihn in schmerzlicher Hast. „Sprich nicht so, Geliebter, nur nicht vom Tod. Ich möchte leben, nur leben und glücklich sein an deiner Seite.“

Niese sprang auf und die zarte Gestalt sanft von sich schiebend, rief er: Du sollst es Geliebte, gewiß und wahrhaftig, du sollst es! Ich rette dich und alle! — Nur eine Viertelstunde Geduld,“ rief er den anderen Leidensgefährten zu. „Ich eile zum Arzt, Rettung ist sicher möglich. Herr Schröter,“ wandte er sich an den Thierarzt, sorgen sie dafür, daß Niemand fortgeht, ich bringe den Arzt für uns alle!“

Damit eilte er zur Thür hinaus, bestieg das draußen angebundene Pferd des Thierarztes und jagte ventre á terre der zehn Minuten entfernten Residenz zu.

Bange, bange Minuten vergingen — Alles blickte in gespannter hoffender Erwartung die Straße hinab, welche der Stadt zuführte. Die hoffnungsbelebenden Worte Niese's hatten ihren Eindruck nicht verfehlt, deshalb fanden jetzt auch die Trostesworte des Herrn Schröter, der gleichfalls Rettung prophezeite, wenn nur die Hilfe nicht mehr allzulange ausblieb, gläubige Herzen. Alles, alles hing von der Schnelligkeit Niese's ab, wie er versicherte und war es deshalb kein Wunder, wenn das nach der Stadt liegende Fenster von sehnsüchtig Spähenden nicht leer wurde.

Endlich, — endlich — eine Ewigkeit für die dem Tode ins Auge Schauenden — sah man von fern eine Staubwolke aufwirbeln, die schnell näher und näher kam. Nur noch wenige Augenblicke und man unterschied deutlich einen daherbrausenden Reiter, dem in toller Fahrt ein Wagen folgte.

Es war Niese und mit ihm der Medizinalrath Dr. Kollmann, sowie eine andere Person, welche auf ihren Knien eine colossale Flasche, vorsichtig balancirend hielt.

„Ach, jetzt erkenne ich den Dritten,“ rief ein junger Herr am Fenster, „es ist der Sänger Meyer, Niese's Freund, sie scheinen gleich Medizin mitgebracht zu haben.“

„Donner und Doria, das ist aber eine gewaltige Bubl, die er mitbringt,“ brummte der Thierarzt. „Na, wenn sie die auslöffeln müssen, dann weiß ich was ich mache — ich drücke mich, denn das wird nicht zum aushalten,“ setzte er leise hinzu und dirigierte sich vorsichtig nach der Thüre. —

Mittlerweile waren die drei Retter vor dem Hause angetroffen und eilten nun ohne Verzug dem Zimmer zu.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Ein ergreifendes Familiendrama ereignete sich vorige Mittwoch Abend in einem Hause der Christinenstraße zu Berlin. Vor zwei Jahren wohnte in der Schönhauser Allee 70 ein angesehenes Kaufmann M., der in den glücklichsten Verhältnissen mit seiner Frau und zwei Knaben im Alter von 4 und 6 Jahren lebte. Seine Frau, die er als Wittwe geheirathet, hatte aus ihrer ersten Ehe einen circa 18jährigen Sohn in die Ehe gebracht, der im Geschäft seines Stiefvaters als Buchhalter angestellt war. Der leichtsinnige junge Mann, welcher heimlich dem Spiele fröhnte, vergriff sich an der Kasse des Vaters, und nicht genug damit, er fälschte auch auf den Namen seines Vaters Wechsel von ziemlich hohen Beträgen. Als die Fälschung an den Tag kam, ließ sich M. durch die Bitten seiner Frau erweichen und deckte die Wechsel. Dadurch wurde jedoch sein Kredit geschwächt, sein Geschäft ging zurück und das Ende war ein Fallissement. Um den ihm drohenden Schuldarrest zu entgehen, floh M. und ließ seine Familie hier unter Obhut besser gestellter Verwandten zurück. Lange hörte die bekümmerte Frau von dem Gatten nichts, bis vor einigen Monaten aus Basel die Nachricht eintraf, daß die Ehefrau nach der Heimath den Flüchtling auf's Krankenlager geworfen habe, auch sich Anzeichen von Geistesstörung bei ihm gezeigt hätten. Die Verhältnisse hatten sich hier inzwischen sehr zu Gunsten M.'s geändert. Der verbrecherische Sohn hatte sich der Behörde gestellt und die Gläubiger fühlten nun Mitleid mit dem Vater. Seiner Zurückkunft stand nichts mehr im Wege und am Dienstag erfolgte diese. Der Ärmste hatte noch keine Ahnung, welcher neue, schwere Schlag ihn während seiner Abwesenheit getroffen. Seine beiden Lieblinge, die Knaben, waren kurz nach einander an der Diphtheritis gestorben. Als der Unglückliche in der Wohnung seiner Frau angelangt war und an den leeren Bettchen seiner Kinder die Größe seines Verlustes erkannte, brach er mit einem schrecklichen Lachen zusammen. Der Arzt constatirte den Ausbruch des Wahnsinns und der Unglückliche wurde der Irrenstation einer hiesigen Heilanstalt überwiesen.

* Der Besuw ist noch thätig, aber die Lavazungen, die bei Nacht röthlich glühend bis nach Neapel hin leuchteten, erlöschen mehr und mehr. Die Seilbahn, die um 1 1/2 Mill. Lire zu 5 per Wille ver-

sichert ist, gilt für jetzt als vollkommen geborgen gegen neue Ausbrüche, denn es hat sich vor ihrer oberen Station in einiger Entfernung ein 200 Meter langer Schuttwall aus erstarrender Lava vorgelegt, welcher die ausgeworfenen, vom Gipfel herabrollenden Steine auffängt. Die Seilbahn ist gegenwärtig sehr frequentirt, denn man kommt den Ausbruchstellen des Vulcans sehr nahe und führt ein Stück weit sogar neben einem neuen Lavagusse her.

Weihnachten.

Es ist zu Aller Frommen
Das Weihnachtsfest gekommen,
Erfreund Groß und Klein,
Er will uns neu beglücken,
Auf daß wir mit Entzücken
In Dank heut' stimmen ein.

Mit lieblich schönen Stimmen,
Die in die Herzen dringen,
Singt heut' der Engel Chor.

Wohin wir uns auch wenden,
Es herrscht an allen Enden
Ein lauter Jubel heut!
Der Greis, der reich an Jahren,
Ist mit den Kinderschaaren
Beglückt und hoch erfreut.

„Ehr' sei Gott in der Höhe,
Das Heil ist in der Nähe:
Wir thun es laut Euch kund.
Der Menschheit sei nun Frieden
Für immerdar beschieden
Auf diesem Erdenrund!“

Es tönen Fest-Gesänge
Und feierliche Klänge
An unser Aller Ohr;

Wer wahrhaft will verstehen,
Was heute ist geschehen,
Dem wird es offenbart,
Wenn er den wahren Glauben
An Gott sich nicht läßt rauben,
Vielmehr ihn treu bewahrt!

Für die langen Winter-Abende empfehlen sich als eine anerkannt billige Lectüre die neuen Kalender von selbst, gleichwohl aber wollen wir nicht unterlassen, unseren verehrlichen Lesern als einen besonders durch Launiges und Drolliges mit am Besten ausgestatteten Kalender den „**Neuen Vaterländischen Kalender für 1881**“ zu empfehlen. Für 50 Pfg. hat der Leser 11 Bogen guten Text, Del-farbendruckbild und zahlreiche Holzschnitte.



„Wein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden.“
Fürst v. Bismarck's Worte.

Die chemisch untersuchten, zu jeder Zeit garantirten reinen ungehephten Natur-Weine, eingeführt durch die französische Weinhandlung

Aux Caves de France

von
Oswald Nier,

Eigentümer der Hauptgeschäfte unter gleicher Firma in Nimes, Marseille, Berlin, Dresden, Leipzig, Hannover, Stettin und Breslau,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des

Fürsten zu Hohenzollern,

sowie ausgezeichnet durch ein anerkanntes Handschreiben

„Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck“, sind zu haben, ebenso auch Preis-Courante gratis und franco — enthaltend u. A. Petition der deutschen Weinändler und meine Gegen-Petition an den hohen Reichstag — bei:

Seit 1876 neun Central-Geschäfte und über 100 Filialen in Deutschland; neue werden stets gern vergeben.

Theodor W. izani,

vorm. Clemens Friedrich in Zwönitz.

Todesanzeige.

Heute Nacht 1/2 12 Uhr verschied nach längeren Leiden unsere gute Gattin und Mutter

Barbara Colditz,
verw. Naps,

in einem Alter von 42 Jahren.

Dies Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.

Zwönitz, 24. December 1880.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. December, Mittags 1 Uhr statt.

Kalender

in größter Auswahl und zu ganz billigen Preisen sind noch zu haben in der
Buchdruckerei in Zwönitz.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Viry's Heilmethode“ werden sogar **Schwefel** die Ueberzeugung gewinnen, daß **auch sie**, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin **erfolglos** gewesen, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis und franco versandt.

Gicht- und Rheumatismus-**Die Gicht** Leidende finden in dem Buche die **besten** Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten** Fällen noch die **langerschnelle Heilung** bringen. — Prospect gratis und franco. — Gegen Einbindung von 1 Mt. 20 Pfg. wird „Dr. Viry's Heilmethode“ und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Vorrätig in der Buchhandlung von **Craz & Gerlach** in Freiberg i. S.

Jude und Mönch.

Unter diesem Titel erscheint gegenwärtig im Feuilleton der

Sächsische Volks-Zeitung

eine sehr spannende, und für alle sich mit der sogenannten **Judenfrage** Beschäftigende doppelt interessante Erzählung.

Die

Sächsische Volks-Zeitung

erscheint täglich mit sehr gebiegem und mannigfaltigem Inhalt und kostet trotzdem vierteljährlich nur 2 Mark. Allen Freunden einer kernigen Zeitungslectüre sei daher ein Abonnement auf das 1. Quartal 1881 dringend empfohlen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang der Erzählung

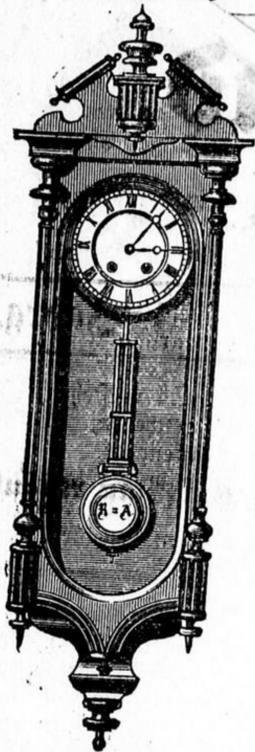
Jude und Mönch

gratis nachgeliefert.

Von jetzt ab verschrotten wir unser

Bockbier.

Kesselteller-Brauerei zu Zwönitz.



Alfred Rott,

Uhrmacher,

Zwönitz, Bahnhofstraße 35,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bei hübscher Auswahl unter üblicher Garantie

goldene und silberne Damen- und Herrenuhren

mit und ohne Remontrir.

Regulatoren und Wanduhren,

sowie fein Lager

acht 14 fr. Goldwaaren,

als: Ketten, Ringe, Medaillons, Kreuze, Haarkettenbeschläge

zu billigen Preisen.

Bitte das geehrte Publikum um werthe Beachtung.

Blauer Engel.

Zum 3. Feiertag Abends präcis 7 Uhr

Grosses Concert

vom starkbesetzten Musikchor des Musikervereins.

Nach dem Concert folgt **Ball.**

Hierzu ladet ergebenst ein

C. L. Ahner und der Musikerverein.

Für die Weihnachts-Feiertage bringe ich mein gut assortirtes

Wein-Lager

vom Hause Frank & Just in gefällige Erinnerung und empfehle

Roth- & Weißweine,

à Flasche von 80 Pf. an bis zu jeder Höhe, desgl. empfehle noch

Glühwein,

ächten Jamaica-Rum,

Arac de Goa,

Punsch-Essenz,

Grog-Essenz,

Kaiser-Wilhelm-Kornblumen-

Liquour,

Trichinenbitter-Liquour, sowie

diverse andere Liqueure,

Weihnachts-Cigarren

in eleganten Kistchen zu Weihnachtsgeschenken

Carl Schmidt.

Pflaumenmus,

Preißelsbeeren

empfiehlt

Carl Schmidt.



Speisekarpfen

empfiehlt

David Schüller.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich nachstehende

frische Delicateffen:

Pommersche Gänsekeule, geräuch.,

Geräuch. Kal,

Marin. Kal,

Kal mit Gélé,

Briden,

Del-Sardinen,

Russ. Sardinen,

Schinken, roh und gekocht,

Mirpilles,

Sülze,

Cervelatwurst,

Zungenwurst,

Mettwurst,

Achte Frankfurter Würstchen,

Seringe, geräuch. und marin.,

Capern,

Pfeffergurken u. s. w.

Div. Spirituosen, als: Rum, Arac.

Aecht

ff. Bairisch.

Otto Dreher.

Sauerkraut

empfiehlt

Otto Dreher.

Zuden Weihnachtsfeiertagen empfiehlt

acht Böhmisches

Wilhelm Gläser.

Sorlnäherinnen

auf schmale und breite Muster sucht noch bei lohnendem Verdienste

Otto Wehrauch.

Ausverkauf!

Holzpanzoffeln

verkaufe ich, um damit zu räumen, zu ermäßigten Preisen.

Emil Schent.

Vielfach prämiirt, als v. k. Ministerium des Innern.

(H. 35445 b.)

Künstliche Zähne & Gebisse

unter Garantie eingefest.

Bergfeldt, Operat f. Zahnk., Chemnitz, Reitbahnstr. 48.

B) Auswärtige finden Berücksichtigung betreffs der schnelleren Ausführung.

Zum Feiertagen empfiehlt:

Caviar, Sardines à l'huile, Hecht, marin,

Aal, marin, Aal, ger., ächte Anchovis,

große Pöklinge, ächte Frankfurter Brüh-

würste, Cervelatwurst, Zungenwurst,

Salamiwurst, Schweizerkäse, Harzkäse,

feinsten Apfelwein, à Flasche 60 Pf.,

Rothwein von 80 Pf. an bis zu den feinsten

Sorten, Weißwein im Dugend von 80 Pf.

an bis zu den feinsten alten abgelagerten

Sorten.

Ergebenst **C. L. Ahner.**

Frauenverein Zwönitz.

Die diesjährige Christbescheerung findet nächste Mittwoch, den 29. Dec.,

Abends punkt 1/28 Uhr im Saale des Hotels zum blauen Engel statt.

Hierauf ein Tänzchen.

Es ladet hierzu die Mitglieder ganz ergebenst ein die Vorsteherin.

Feldschlößchen Zwönitz.



Am 2. Weihnachtsfeiertag von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

F. L. Reifner.

Schießhaus Zwönitz.



Am 2. Weihnachtsfeiertag von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Carl Löwe.

Blauer Engel.

Zum 2. Feiertage von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **C. L. Ahner.**

Gasthaus zur Linde

in Niederzwönitz.

Am 2. Feiertag von Nachm. 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

C. S. Hübner.

Gasthaus z. gr. Garten

in Kühnhaide.

Am 2. Feiertag von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **A. Weisner.**

Das

Vorschuß-Vereins zu Zwönitz

ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags

von 3-6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Die auf die beiden Feiertage den 25. December und 1. Januar fallenden Sparcassentage fallen aus.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ditt in Zwönitz.